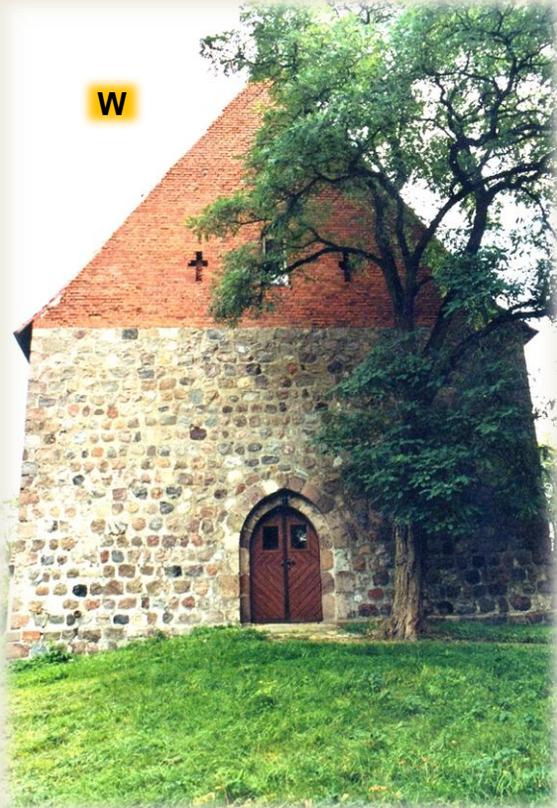


17268 Mittenwalde (UM)

[~ 20 km sw 17291 Prenzlau; UTM: 33U 410 5893]



Die Kirche, ursprünglich ein Bau aus dem 13. Jh., steht in der Mitte des Dorfes auf dem von einer Feldsteinmauer umgebenen Kirchhof. Feuer und Verwüstungen im 30jährigen Krieg zerstörten das Gotteshaus bis auf die Umfassungsmauern. Erst 1698 wurde sie originalgetreu wieder aufgebaut. Der nicht fertiggestellte Turm brannte 1806 nieder. Seitdem ist die Kirche ohne Turm geblieben. Auf der Wetterfahne erkennt man einen Fisch. Er ist das Wappentier der Familie von Rieben.

Diese Adelsfamilie ist wahrscheinlich slawischen Ursprungs und stammte aus Lauenburg. Erstmals urkundlich wird das Geschlecht 1237 mit „Henricus Ribe“ erwähnt, der als Zeuge die Bestätigung des Klosters Rehna durch Bischof Ludolf von Ratzeburg besiegelt. Die ununterbrochene Stammreihe der Familie beginnt 1408 mit Vicco von Rieben auf Galenbeck.

Eine Hedwig Sophie v. Rieben, geb. v. Rieben, starb am 23. August 1853 und wurde auf dem Mittenwalder Friedhof, an der Südwand der Kirche, links neben dem Portal, unter einem Kreuz aus Eisenkunstguss begraben.

Ebenfalls an der Südwand ist eine tafelförmige Vertiefung, über der sich schwach ein sog. Eisernes Kreuz abzeichnet, zu erkennen.

Hier waren die Namen der Bürger des Ortes, die im 1. Weltkrieg gefallen waren, verzeichnet. Es ist nicht anzunehmen, dass diese Namen und Daten vor 1945 bzw. nach 1990 ausgelöscht worden sind. Aber diese instinktive Tat entspringt dem gleichen geistigen Niveau wie die Entscheidung zum Abriss des Palastes der Republik (DDR) in Berlin.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Gerswalde, Herzfelde, Klosterwalde.

